



TG Bote

Ausgabe Dezember 2019

Maltherapie

Aus eigener Quelle schöpfen

Seite 6

Die „Neuen“

Mitarbeiter und Bewohner

Seite 8

Begegnungstag

Das innere Licht finden

Seite 12

Aus eigener Quelle schöpfen

Die in Ottersberg ausgebildete Kunsttherapeutin Claudia Böhme kommt an zwei Tagen in der Woche, um mit Bewohnern bildnerisch gestaltend zu arbeiten. Diese vier Stunden werden intensiv und ausgiebig genutzt. „Grundlage und Priorität hat immer der Spaß am Tun“, sagt Claudia Böhme. „Ich hoffe, in meiner kunsttherapeutischen Arbeit mit den Bewohnern im Alltag einen Raum zu schaffen, in dem aus ureigener Quelle geschöpft wird. Da kann die Seele entdeckt und die Individualität gestärkt werden. Hier gibt es Platz zum Spielen und Sich-Ausprobieren, man kann zur Ruhe kommen und in sich hineinhören, sich selber spüren und sich dann mit der Welt und den Dingen verbinden. Wir alle kennen, glaube ich, das Gefühl - zumindest aus der Kindheit -, wenn wir in ein Spiel vertieft waren, Zeit und Raum vergaßen und uns eins mit der Welt und heil fühlten.“ Claudias Anliegen ist es, einen Raum zu schaffen, wo die Bewohner sich wohl fühlen. Dazu muss erst mal ein Vertrauen geschaffen werden, das geschieht in verschiedenster Weise: Wenn z.B. jemand den Werkraum nicht betreten will, kann man einfach in den Vorraum gehen. Oder nach draussen, Blätter sammeln, um sich danach mit der Farbe Grün zu beschäftigen. Manchmal wird auch bei einer Tasse Tee ein wenig „geschnackt“. Claudia versucht so wenig wie möglich in das kreative Tun einzugreifen. Manchmal müssen aber erst einmal Berührungängste abgebaut werden und Bewohner behutsam an Formen und Farbe herangeführt werden. Dafür stehen ihr Ton, Papier, Kreiden, Aquarellfarben und Mosaikmaterialien zur Verfügung. Wenn ein Bewohner, in diesem Fall Philipp, keinen Zugang zur Pinselführung hat, so sucht sie nach anderen Ausdrucksformen. Nun färbt sie mit ihm Sand ein und er



Claudia und Sina

malt mit Sand. Andere wechseln die Technik wie Nicole, die erst gemalt hat und jetzt mit Mosaiksteinen arbeitet „Die Eins-zu-Eins-Betreuungssituation ist an sich schon heilend“, erklärt Claudia. Zuhören und spüren, was auf Grund von sprachlichen Einschränkungen nonverbal zum Ausdruck kommt, ist eine ihrer Devisen. Dafür bietet die Arbeit mit künstlerischen Medien ihrer Ansicht nach viele Möglichkeiten. Je nachdem, wie sich derjenige Bewohner befindet, strukturiert sie oder lässt ihn oder sie wählen. Ich beobachte das Geschehen. Nach einem Vorgespräch holt Claudia Sina zur Maltherapie und kommentiert: Ich habe Sina noch nie so ruhig erlebt. Sie kommt sonst immer laut



Gerrits gemalter Pfau

und euphorisch auf mich zu.“ Im Raum stehen ein Schälchen mit blauer Farbe und ein vorbereitetes Aquarellpapier. Nachdem mit Sina geklärt ist, dass ich für den TG-Boten einen Bericht schreibe, darf ich an der Therapiestunde teilhaben. Zuerst beginnt die Malstunde immer mit einer Farbmeditation, um erst einmal anzukommen. Bei Sina ist es die Farbe Blau. Claudia fragt Sina, ob sie mit Herbstfarben malen möchte, was diese bejaht. Es entsteht ein Bild mit herbstlichen Farben, die im Vorfeld schon angemischt sind, aber von Sina ausgewählt werden. Auf meine Frage, ob ihr das Malen Spaß macht sagt sie, dass sie gerne hierher kommt. Als nächstes will sie mit Ton arbeiten, das steht schon fest. Meine Hospitation war gleichzeitig spannend und entspannend; ich war beeindruckt von der Ruhe, die die Kunsttherapeutin ausstrahlte.

Elisabeth Hoff



Nicoles Mosaik

TG for future



Wir machen mobil ...

„Wir sind dabei!“ heißt es auf unseren selbst gebastelten Transparenten, mit denen wir uns am 27.9. am weltweiten Klimastreik beteiligt haben.

Bei schönstem Wetter machten sich alle auf den Weg nach Verden, um an der Großdemo teilzunehmen. Das war ein großes Ereignis! Schon im Vorfeld konnten sich die Bewohner informieren, um was es da ging. „Uns ist wichtig, auch für diese Themen ein Bewusstsein zu wecken“, kommentiert Harald Kurz, der Leiter der Tischlerei, „und das werden wir auch immer wieder in gewissen Abständen aufgreifen“.



... zur Verdener Demo

Eine Mädelsgruppe unterwegs

Schon die Hinfahrt nach Grodersby an der Schlei war unstressig: nachdem wir gut durch das Nadelöhr Hamburg gekommen waren, standen wir auf einmal vorm Wasser, an der Autofähre.

Am Zielort fanden wir ein voll eingerichtetes Haus mit vielen liebevollen Details, mit Vitrinen und schönen Dingen aus farbigem Filz. Als erstes machten wir einen Spaziergang, um die Umgebung zu erkunden. Mit dem Wetter hatten wir allerdings kein Glück, aber wir konnten immer zwischendurch kleine Spaziergänge zur Schlei machen. Einen weiten Blick auf die Wiesen bot auch unsere Terrasse, so dass wir nichts vermissten. Die insgesamt schöne Stimmung ließ uns alle zur Ruhe kommen.

Und wenn wir Lust auf Aktivitäten hatten, fehlte es nicht an Ideen: frisches Gemüse und Obst



Beim Spaziergang: Ute, Andrea, Sina und Ingrid

kaufen, zusammen Pizza machen, ein ausgiebiger Beauty-Abend (wir waren ja eine reine Mädels-Gruppe), oder Dick&Doof gucken...Durch Eckernförde bummeln, Sachen kaufen, Kaffee und Kakao trinken, Torte essen – was will man mehr?

Ute Keller



Andrea, Kim und Sina beim Gemüseschneiden

Wasserschloss und Bauernhof



Heike und Linnea hat es geschmeckt

Wasserschloss Eggersmühlen auf dem Bauernhof boten uns genug Platz zum entspannen, spazieren gehen und zum ausgelassenen Schaukeln oder Trampolinspringen rings um das Schloss herum, welches sich in Restauration befand.

Es durften Kälbchen, Katzen, Hühner, Hund und Kaninchen besucht und gestreichelt werden, die Gastgeber waren sehr aufgeschlossen, freundlich und unkompliziert.



Robin im Tierpark

Oh wie schön, es geht los! Die erste Ferienfahrt in diesem Jahr in erstmals kleiner, familiärer Gruppe.

Mit dabei waren Heike Olböter, Barbara Kern, Linnea Kramer, André Bargmann, Robin Shawky, Pablo Kallenbach, Paula Hofer und Marita Boettcher.

Zwei Ferienwohnungen nebeneinander direkt neben dem wunderschönen, rustikal gebauten



André schmust mit einem Kätzchen

Zwei Ausflüge brachten Spaß und Abwechslung in unseren Ferienalltag (in Osnabrück bummeln und Eis essen gehen sowie ein netter Zoobesuch in näherer Umgebung)

Als Gruppe haben wir uns gut verstanden und das eigenständige Einkaufen und Mahlzeiten zubereiten und zusammen an einem Tisch das Essen genießen brachte Gemütlichkeit in unsere Wohnatmosphäre.

in dieser Konstellation lässt es sich prima reisen!

Marita Boettcher

Unser Laden feiert Einjähriges

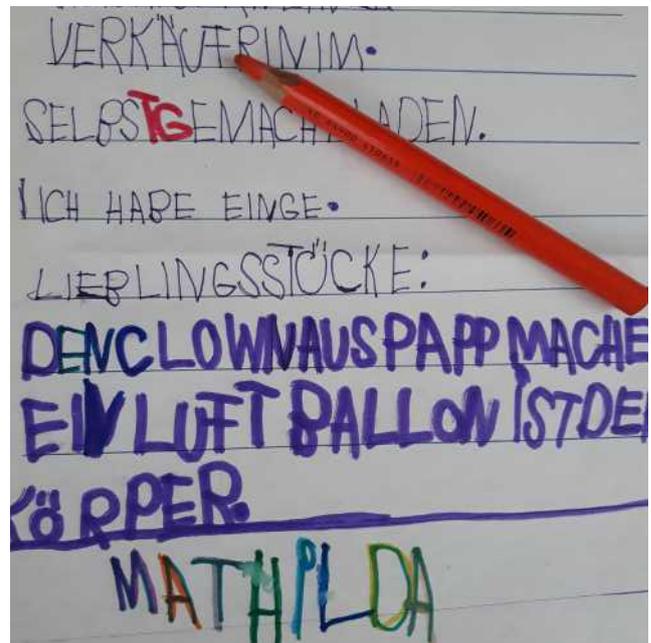


Super, das Malen

und Eltern. Die Bewohner identifizieren sich mit den von ihnen geschaffenen Produkten, unter denen jeder so seine Lieblingsstücke hat. Die Einnahmen bestätigen, dass sie „ankommen“. Mathilda ist sogar selber am Verkauf beteiligt. „Ich wünsche mir, dass wir in einem Jahr wieder Geburtstag feiern“, sagt Heike. Dem können wir uns nur anschließen!

Christiane Tietjen

Am 24. August, einem schönen sonnigen Sommertag, feierte unser Laden SelbstGemacht einjähriges Bestehen. Die große Attraktion war ein Eiswagen mit italienischem Eis. Es wurde aber auch die Gemeinschaft gepflegt mit Kaffee und Kuchen, Singen mit Gitarrenbegleitung und einem lebhaften Austausch zwischen Bewohnern



Mathildas Bericht



Große Attraktion: Der Eiswagen

Die „Neuen“



Ljuba Denecke

20 Jahre jung, studiert seit Oktober in Bremen Soziale Arbeit. Den praktischen Teil der dualen Ausbildung absolviert sie mit 20 Stunden/Woche für ein Jahr im Oelfkenhof. Während Ihrer Ausbildung wird Ljuba durch mehrere Bereiche der Einrichtung wechseln.



Luc-Jan Levecke

absolviert z. Z. ein freiwilliges soziales Jahr in der Tafö. Danach plant er, Sport und Mathematik auf Lehramt zu studieren. Er sieht seine Zeit in der TG als wertvoll für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Charlotte Hinz

Charlotte Link ist 19 Jahre alt, kommt aus Sieverdingen, macht seit September ein Vorpraktikum im Eichenhaus. Eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin soll folgen und dann will sie Tiertherapeutin werden.



Manuel Böttcher

Manuel Boettcher macht bis Sommer 2020 ein Praktikum im Bunkenhof. Es folgt die anthroposophische Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Zuvor hat er 2 Jahre bei der Lebenshilfe in Verden und 1 Jahr in den Rotenburger Werken gearbeitet.



Maricke Lübbers

ist ab Oktober mit einer halben Stelle in der Weberei. Sie ist 31 Jahre alt, verheiratet, hat einen 2 1/2 jährigen Sohn und ist ausgebildete Kunsttherapeutin. Zur Tagenden Gemeinschaft kam sie durch ihre Mutter Marita Boettcher, wie auch ihr Bruder Manuel.



Dafni Dorothea Baxevani

kam mit 9 Jahren aus Griechenland nach Deutschland, jetzt ist sie 18 Jahre jung und wohnt in Verden. Seit August macht Dafni ein Praktikum in der Kreativwerkstatt.



Mirjam Pappenberg

ist von September bis März 2020 in der Tischlerei tätig, dort absolviert sie ein Vorpraktikum. Sie ist gelernte Tischlerin, kommt aus Lutlum, ist verheiratet und hat 3 Söhne. Danach steht eine Fortbildung zur „geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ in Bremen auf ihrem Plan.



Hannes Statmann

ist 20 Jahre alt und seit August im Oelfkenhof. Seine Eltern und seine Schwester Merle wohnen in Neustadt bei Nienburg. Am Vormittag besucht Hannes die Kreativwerkstatt, am Nachmittag arbeitet er in der Tischlerei. Hannes geht jeden Samstag zum Reiten, er sieht gern fern, hört Musik und schaut sich seine Bücher an.

Johanna Vogel

Johanna Vogel arbeitet von Mittwoch bis Freitag in der Weberei, sie ergänzt mit ihrer Teilzeitstelle Marieke Lübbers. Sie ist 52 Jahre alt, hat 3 Kinder und lebt im Raum Ottersberg, hat Kunsttherapie an der Kunststudienstätte studiert und 2 1/2 Jahre als Kunstlehrerin an einer Waldorfschule in Bremen unterrichtet.



Rebecca Joana Pichner

hat im September ihre Ausbildung zur HEP begonnen und unterstützt das Oelfkenhof-Team. In der Arbeit mit Menschen mit Hilfebedarf hat sie schon einige Erfahrungen gesammelt. Ein Jahr als Bufdi im Birkenhof, ein Jahresvorpraktikum im Fr. Robbe Institut und ein zusätzliches Praktikumsjahr im Voigthof in Hamburg.

Sophie Hampel

Sophie Hampel wohnt seit August im Rosenhaus, sie ist 19 Jahre jung und kommt aus Hildesheim. Sie versteht sich gut mit ihren Mitbewohnern und mag Gemeinschaftsaktivitäten. Ihre Hobbies sind Zeichnen, Tanzen, Musik hören und Filme gucken auf dem Tablet.



Telefonliste: 04237 - 9301-

C. Rabbe	- 27
Verwaltung	- 0 + 31
H. Bergann-Reeb	- 32
K. Kindt	- 33
Gewaltprävention	- 45
Hausmeister	- 40
Hauswirtschaft	- 28
Krankenschwester	- 38
Kunsttherapie	- 43
Physiotherapie	- 46
Sozialer Dienst	- 63
Diele	- 61
Atelier	- 41
Gärtnerei	- 25
Kreativwerkstatt	- 60
Küche	- 37
Tischlerei	- 29
Weberei	- 36
Papierwerkstatt	- 39
Bunkenhof	- 34
Eichenhaus	- 35
Oelfkenhof	- 42
Rosenhaus	- 24
Wohntraining	- 49

Gemeinsam in eine Richtung schauen



Ins Gespräch vertieft

Wenn sich Angehörige und Mitarbeiter begegnen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, ist das eine spannende Sache. Dass diese Sache auch entspannt und entspannend sein kann, war am Samstag, den 26. Oktober zu erleben. Schon im vergangenen Jahr hatte das Moderatoren-Duo Berghöfer/Döring dabei geholfen, dass der Grundstein für gegenseitiges Vertrauen gelegt wurde. Darauf konnte dieses Mal aufgebaut werden. Es war ein schönes Bild, wie sich beim großen Abschlusskreis in der Diele alle bei den Händen hielten und einen gemeinsamen (Brust-)Ton in den Raum aussandten. Doch bei aller Einstimmigkeit fehlt es noch an Raum für Problemgespräche, das wurde am Ende des Treffens klar.



Landkarte der Befindlichkeiten

Eine „Landkarte der Befindlichkeiten“ begrüßte die Besucher am Eingang. Jeder war aufgefordert, sich dort mit einer Pinnadel zu verorten. Schnell verdichtete sich das Feld bei „Mut“, „Vertrauen“ und „Herz“, manche hatten sich jedoch an anderen Orten wie „Wahrnehmen“, „Aufschieben“ oder „Orientieren“ angesiedelt. „Wir kommen aus verschiedenen Welten“, erklärte Jochen Berghöfer, „hier gibt es zwar eine Gemeinschaft, doch wir sind auch Individuen.“ Bestärkt und geübt wurde das dann durch eine bestimmte und sehr ungewohnte Art der Kommunikation.

Ein Angehöriger tat sich zusammen mit ein bis zwei Betreuern oder Mitarbeitern und suchte sich einen ruhigen Platz. Dort war man aufgefordert, bewusst nebeneinander zu sitzen, und sich eine Redezeit nach Bedarf zu geben. Nacheinander wohlge-merkt und mit einer freundlichen Aufforderung und einem anschließenden Dank. Man schaute also in eine gemeinsame Richtung, ein wenig aufgereggt vielleicht, aber auch neugierig, was vom anderen kommt. Ohne einzugreifen, zu beurteilen, zu zensieren oder diskutieren. Und wenn man selber an der Reihe war, konnte man sich ungehindert frei und vertrauensvoll entfalten – gerade soviel, wie man mochte.

Im abschließenden Plenum wurde dieses Erlebnis als durchweg positiv bewertet. „Es kam mir vor wie früher beim gemeinsamen Geschirr abtrocknen, da konnte ich reden. Bei Tisch ging das irgendwie nicht“, sagte jemand. Oder „Ich hatte das Gefühl, man lehnt sich gemeinsam



Sich anvertrauen tut gut

aus dem Fenster und lässt die Welt an sich vorübergleiten“. Ganz entscheidend war auch der Satz: „Das Nebeneinander war so angenehm, das Sich-Bestehen-lassen, ohne in die Offensive bzw. Defensive zu gehen.“

Die Tragende Gemeinschaft ist wieder einen Schritt weiter gekommen im Austausch und im gegenseitigen Vertrauen. Allerdings sollte dieses auch in kritischen Situationen zum Einsatz kommen. Darauf das Augenmerk zu richten, wäre jetzt geboten. Fest installierte Gesprächszeiten, ein fairer Umgang mit der neu erlernten Kommunikationstechnik (Ich-Botschaften), da kann jetzt konkret weitergedacht werden.

Christiane Tietjen

Das innere Licht finden



Standbild in der Diele

Am 29. September feierten die Bewohner der TG das Michaelifest. Vor dem Genuß von Kaffee und Pflaumenkuchen las Tilman die Legende vom heiligen Michael. Der Ritter in der Rüstung ist das Sinnbild des tapferen Kampfes gegen die dunklen Mächte. Seine Unerschrockenheit und sein Mut sind beispielhaft. Die Legende vom heiligen Michael hat in der Anthroposophie eine große Bedeutung. Ende September beginnt der Herbst, und man feiert durch den Gedenktag die Zeit des Abschieds von der Fülle und Wärme des Sommers. Die dunkleren Tage beginnen, das Absterben der Natur erfordert Vertrauen und Mut im Warten auf einen Neubeginn im Frühjahr. Jetzt ist man als Mensch gefordert, das innere Licht und die Wärme in sich selbst zu finden. Die Feiernden in der Diele waren nach der Erzählung also geistig und leiblich gestärkt und schlossen den Nachmittagskaffee mit dem Lied „Der Herbst ist da!“. Und weil nicht nur Singen, sondern auch Tanzen die Seele hell macht und dem Körper gut tut, spielte am Abend noch die Band „Wooden Music“ auf. Nicht zum ersten Mal heizte Michael Zehl, Vater von Johann, mit seiner Musik mächtig ein. Der Herbst kann kommen, wir sind gewappnet!

Christiane Tietjen



„Wooden Music“ mit Michael Zehl (2. v. l.)

Schafwinkler Markt



Marktsterne

Sehr gut besucht war der Schafwinkler Markt in diesem Jahr: Am 24. November öffnete sich das Gelände der TG für ein buntes vorweihnachtliches Marktgeschehen. Zum ersten Mal gab es eine Tombola mit attraktiven Preisen (auf dem Foto sieht man die fleißigen Packerinnen). Und wieder die beliebten Marktstände mit Räucherfisch und Schmalzkuchen, das Café, die Aktivitäten für Kinder wie Sich-schminken-lassen, Reiten oder Formen ausstechen. Und die Großen konnten Schönes und Nützliches kaufen von der Honigkerze bis zu farbig bedruckten Stoffen und Papieren. Neu und gefragt waren Bienenwachstücher als natürliche alternative Verpackung. Stimmungsvoll die Feuerkörbe und die von Lichterketten erleuchteten Häuser. Gelegenheit zu lockeren Gesprächen gab es auch – der Schafwinkler Markt war (dank des trockenen Wetters und der super Vorbereitung) im wahrsten Sinne des Wortes ein voller Erfolg.



Tombola

Impressionen







TRAGENDE GEMEINSCHAFT

gGmbH

Schafwinkeler Dorfstraße 3-5, 27308 Kirchlinteln, Telefon 04237/9301-0
Email: info@tragende-gemeinschaft.de, www.tragende-gemeinschaft.de

Anthropoi Selbsthilfe / Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern/innen.

Wenn Sie zu den Regionaltagungen eingeladen

werden möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen, Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverbands anthroposophisches Sozialwesen e.V. und auf der Website der jeweiligen Einrichtung

Wichtige Adressen:

Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord: Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon: 05803 – 96 477
Mobil: 0160 – 70 13 548 und
0151 – 52 72 84 55

Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle
Auf'm Hof, Belm
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel
Ovelgönner Mühle, Ovelgönne
Westflügel, Syke
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen
Stiftung Leben und Arbeiten,
Quelkhorn / Ostersode / Worphausen

TG Bote Redaktionsteam: Christiane Tietjen, Elisabeth Hoff, Eva Möller
Layout: Karin Kostmann



FÖRDERKREIS ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Förderkreis anthroposophischer Einrichtungen im Landkreis Verden (Aller) e.V.
Geben Sie die Tragende Gemeinschaft als begünstigte Einrichtung an und benutzen Sie bitte diese Bankverbindung:
DE73 2916 5681 0851 3660 00
Vermerken Sie bitte Ihre Anschrift, damit wir Ihnen eine Spendenquittung übersenden können.